



Schuldenerlass für Haiti

Die Koordinierungsstelle fordert sofortige, vollständige und bedingungslose Entschuldung Haitis. Gläubiger erwarten 17 Mio. US-\$ aus Haiti. Der IWF scheint nicht willens, sein angekündigtes Versprechen einzulösen.

Wien, 27.01.2010 - Mit Blick auf die anstehenden Geberkonferenzen, fordert die Koordinierungsstelle der Bischofskonferenz die Bundesregierung dazu auf, sich für eine sofortige, vollständige und bedingungslose Entschuldung Haitis einzusetzen. Auf gar keinen Fall dürfen Haiti durch die Hilfe – wenn sie etwa in Form von Krediten gegeben wird – neue Schulden entstehen.

Selbstverständlich konzentriert sich die Reaktion der Internationalen Gemeinschaft nach dem Erdbeben vom 12. Jänner auf die unmittelbare Katastrophenhilfe. Gleichwohl gab es auch einige neue Kreditzusagen, insbesondere von Seiten des IWF, der sehr rasch 100 Mio. US-\$ Zahlungsbilanzhilfe bereitstellte, um die Versorgung der zusammengebrochenen Wirtschaft des Landes mit Liquidität zu gewährleisten.

Am 20. Jänner überraschte der Direktor des IWF, **Dominique Strauss-Kahn**, die Öffentlichkeit, als er einen praktischen Schuldenerlass für Haiti ankündigte. Das Land brauche, nachdem es schon die Wirbelstürme des letzten Jahres zu erdulden hatte, nun eine Art Marshall Plan.

Haiti hat Auslandsschulden im Umfang von über **einer Milliarde US-\$**. Von den Schulden entfallen auf die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) 447 Mio., auf den IWF 165 Mio., auf die Weltbank 39 Mio., auf den IFAD (Fonds für Weltagrarentwicklung) und die Regierungen von Taiwan und Venezuela 92 bzw. 295 Mio. US-\$.

Trotz der Erdbebenkatastrophe erwarten die Gläubiger – vor allem die Weltbank, die IDB und der IWF – 2010 Zahlungen in Höhe von 17 Mio. US-\$ aus Haiti. Danach steigt gemäß den Vorhersagen der Weltbank der Schuldendienst pro Jahr um 10 Mio. US-\$.

Taiwan dagegen hat seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, über einen Schuldenerlass mit Haiti zu verhandeln. Allerdings werde ein offizieller Erlass dadurch verkompliziert, dass nicht die haitianische Regierung, sondern private Unternehmen die Schuldner sind. **Venezuela** hat gestern bekannt gegeben, dass alle Schulden gestrichen werden und es sich überdies mit einem dreistelligen Millionenbetrag sowie Öllieferungen am Wiederaufbau beteilige. Die **IDB** hat ihrerseits am 22. Jänner angekündigt, sie werde nach "einem Mechanismus" suchen, um die ausstehenden 447 Mio. US-\$ Schulden zu streichen.

Am 25. Jänner hat die **Kanadische Regierung** sich bei der von ihr organisierten Geberkonferenz für einen umfassenden Schuldenerlass ausgesprochen. Angesichts der überschaubaren Zahl ausländischer Gläubiger und der bereits ausgesprochenen Absichtserklärungen, schien dies keine unrealistische Perspektive zu sein.

Beim **IWF** werden die Weichen bei der Sitzung des IWF-Vorstandes am Mittwoch, dem 27. Jänner in Washington gestellt werden. Umso enttäuschender ist nun, dass der sich umgehend regende Widerstand im Vorstand des IWF die Initiative sofort zu Fall bringt.

Weiters kritisiert die Koordinierungsstelle, dass Strukturanpassungsprogramme des IWF und Handelsliberalisierung die Handlungsfähigkeit des öffentlichen Sektors massiv geschwächt und die lokale Produktion von Nahrungsmitteln fast zum Erliegen gebracht hätten. Angesichts des Notstands explodieren nun die Nahrungsmittelpreise.

Rückfragen richten Sie bitte an

Heinz Hödl, Geschäftsführer Tel: 01/317 03 21 oder 0676 769 84 34; www.koo.at;